



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



# Europäisches Naturerbe Natura 2000 „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“

FFH-Gebiet 8235-371

## Runder Tisch zum Entwurf des Managementplans



© Dr. A. u. I. Wagner - Unterammergau

Kleinseggenried-Streuwiese am Roßgraben südlich der Attenloher Filzen

(Foto: Dr. A. u. I. Wagner)

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit der unteren Naturschutzbehörde LRA Bad Tölz-Wolfratshausen der unteren Naturschutzbehörde LRA Miesbach den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebers- berg und Holzkirchen dem Regionalem Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim</p>	<p>BAYERISCHE  FORSTVERWALTUNG</p>
---	--	---



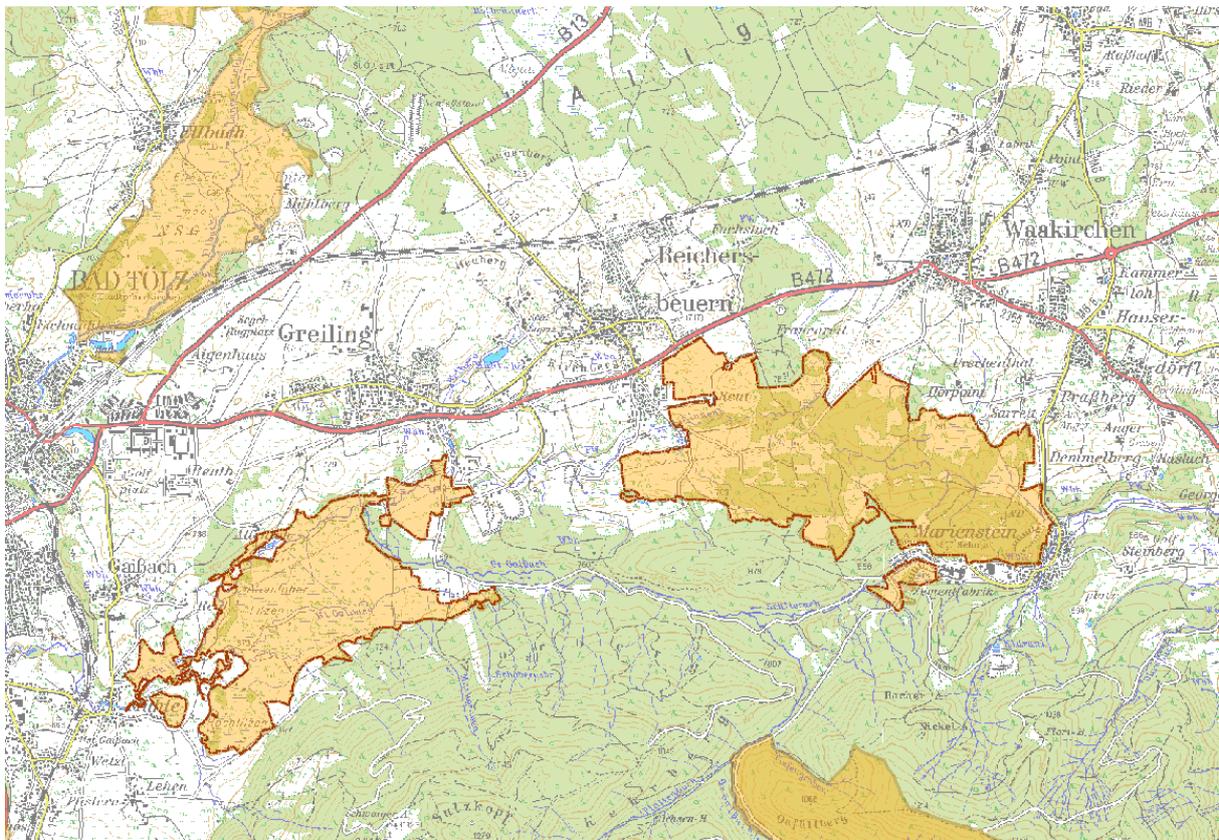
Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## FFH-Gebiet „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“ in den Landkreisen Bad Tölz Wolfratshausen und Miesbach

Die etwa 650 Hektar großen Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore zwischen Waakirchen und Gaißbach sind ein **wichtiger Trittstein im Natura 2000 – Netz** am oberbayerischen Voralpenrand.

Die vier Teilgebiete liegen in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach. Aus naturräumlicher Sicht gehört das Gebiet zum voralpinen Moor- und Hügelland, unter FFH-Gesichtspunkten zur kontinentalen biogeographischen Region, an die direkt südlich die alpine Region mit dem Mangfallgebirge angrenzt.



Gesamtübersicht FFH-Gebiet „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“, M 1:25.000  
oben links Nachbar- FFH-Gebiet „Ellbach- und Kirchseemoor“, unten „Flyschberge“

Quelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) - Nutzung der Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, <http://www.geodaten.bayern.de>, Nutzungserlaubnis vom 06.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

## Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume bzw. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisscharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

## Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände wurden bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs am 11. März 2013 erstmals informiert. Der Planentwurf wurde inzwischen von der Regierung von Oberbayern zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach in Abstimmung mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg und Holzkirchen sowie dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim erarbeitet.

**Federführend für die Erstellung des Managementplans im Gebiet „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“ ist die Regierung von Oberbayern**, die Forstverwaltung erstellte den Fachbeitrag für die Waldflächen. Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Blick über die Moore an der Kleinen Gaißach

Foto: Dr. A. u. I. Wagner

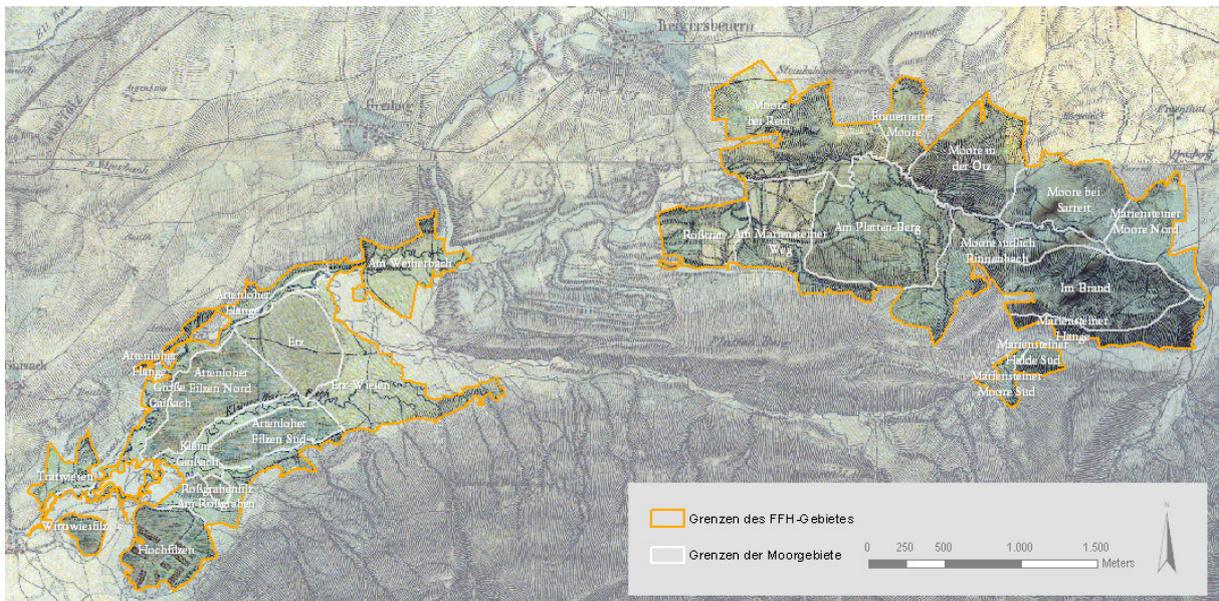


Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## Entstehung

Die Moore des Gebiets verdanken ihre Entstehung dem Isargletscher. Er ist in den Eiszeiten mehrfach über das Isartal vorgestoßen und hat das Gaißacher Becken ausgehobelt, das bei Reichersbeuern einst 170 m tief war. Hier floss möglicherweise die Ur-Isar über Reichersbeuern und Schaftlach zum Kirchsee. Mit dem Rückzug des Eises wurde das Becken verfüllt und es entstand eine an Bächen, Quellen und Mooren äußerst vielfältige Landschaft.

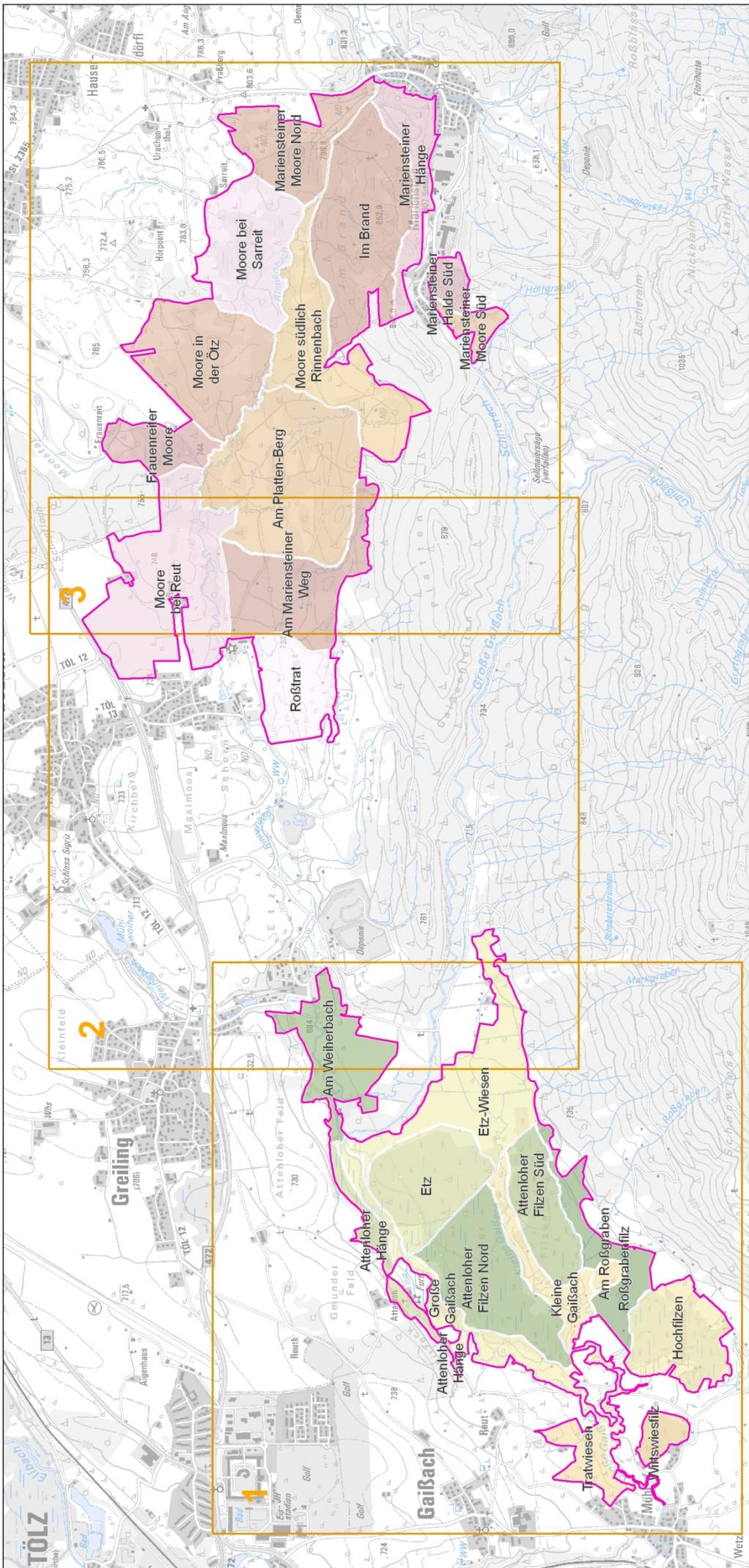


Historische Karte der Attenloher Filzen und der Mariensteiner Moore (1817-1841)

Quelle: Urpositionsblätter: © Bayerische Vermessungsverwaltung - [vermessung.bayern.de](http://vermessung.bayern.de); Kartographie: Angewandte Landschaftsökologie Wagner - [wagner-ugau.de](http://wagner-ugau.de)



Bis heute haben sich Relikte dieser Landschaftsentwicklung erhalten: z. B. stark gewundene Bachschlingen der Kleinen Gaißach (oben) oder Hang-Quellmoore und Niedermoore nördlich des Rinnenbachs (rechts) Fotos: Dr. A. u. I. Wagner



**Managementplanung**  
**FFH-Gebiet 8235-371**  
**Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore**

Karte 1: Übersicht

Blatt: 1 von 1      Kartenerfertigung: 02.09.2015

Bearbeitung:  
 Regierung von Oberbayern  
 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg  
 Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft  
 Angewandte Landschaftsökologie Wägner - www.wagner-ugau.de

Originalmaßstab: 1:30.000

0 200 400 600 800 Meter

**Moorgebiete**

	Am Roßgraben		Moore bei Sarreit
	Am Weiberbach		Roßtrat
	Attenloher Filzen Nord		
	Attenloher Filzen Süd		
	Attenloher Hänge		
	Elz		
	Elz-Wiesen		
	Große Gaisach		
	Hochfilzen		
	Kleine Gaisach		
	Roßgrabenfilz		
	Tratwiesen		
	Wirtswiesfilz		

**Mariensteiner Moore**

	Moore südlich Rinnenbach
	Am Platten-Berg
	Mariensteiner Moore Süd
	Moore in der Ötz
	Mariensteiner Moore Nord
	Im Brand
	Am Mariensteiner Weg
	Frauenreiter Moore
	Mariensteiner Halde Süd
	Mariensteiner Hänge
	Moore bei Reut
	Moore bei Sarreit

**Attenloher Filzen**

	Am Roßgraben		FFH-Gebietsgrenze (Feinabgrenzung auf Basis M 1:5000)
	Am Weiberbach		Blattsschnitte der Karten Bestand und Bewertung, Maßnahmen mit Blattnummer

Geobasisdaten:  
 Bayerische Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)  
 Fachdaten:  
 Bayerische Forstverwaltung (www.forst.bayern.de)  
 Bayerisches Landesamt für Umwelt (www.lfu.bayern.de)



## Bedeutung

Die enorme Vielfalt an unterschiedlichen Standorten bedingt eine ebenso hohe Vielfalt an selten gewordenen FFH-Lebensräumen und Pflanzen- oder Tierarten. Einige von ihnen sind für das Schutzgebietsnetz von herausragender Bedeutung. Sie sind als Prioritär mit einem Sternchen gekennzeichnet.

Folgende FFH-Lebensraumtypen (LRT) kommen gemäß Meldung im Standarddatenbogen im Gebiet vor:

- |                 |   |
|-----------------|---|
| Feuchtbiotope:  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Lebende Hochmoore *</li><li>• Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore</li><li>• Übergangs- und Schwingrasenmoore</li><li>• Torfmoor-Schlenken</li><li>• Kalktuffquellen *</li><li>• Kalkreiche Niedermoore</li><li>• Pfeifengraswiesen</li><li>• Feuchte Hochstaudenfluren</li><li>• Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</li></ul> |
| Trockenbiotope: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Magere Flachland-Mähwiesen</li><li>• Naturnahe Kalk-Trockenrasen *</li></ul>  |
| Wälder:         | <ul style="list-style-type: none"><li>• Artenreiche montane Borstgrasrasen *</li><li>• Hainsimsen-Buchenwald</li><li>• Waldmeister-Buchenwald</li><li>• Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald</li><li>• Moorwälder *</li><li>• Auenwälder mit Erle und Esche *</li></ul>   |

Folgende Arten des Anhangs II werden im Standarddatenbogen für das Gebiet genannt:

- |            |   |
|------------|---|
| Amphibien: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Gelbbauchunke</li></ul>   |
| Tagfalter: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Skabiosen-Schneckenfalter</li><li>• Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling</li></ul> |
| Libellen:  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Helm-Azurjungfer</li></ul>  |

Bei der Kartierung wurden noch folgende Lebensraumtypen und Arten festgestellt:

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| Lebensraumtypen nach Anhang I: | <ul style="list-style-type: none"><li>• Stillgewässer mit Armleuchteralgen</li><li>• Nährstoffreiche Stillgewässer</li><li>• Berg-Mähwiesen</li></ul> |
| Pflanzenarten nach Anhang II:  | <ul style="list-style-type: none"><li>• Firnisglänzendes Sichelmoos</li><li>• Frauenschuh</li><li>• Sumpf-Glanzkraut</li></ul>                        |

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurde die ökologische Qualität und Bedeutung des Gebiets weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich.



## Gebietsbeschreibung

Für die Meldung als FFH-Gebiet war vor allem das vielfältige Mosaik unterschiedlicher Lebensraumtypen ausschlaggebend. Besonders hervorzuheben sind die ausgedehnten und oft eng verzahnten Komplexe von Hoch- und Übergangsmooren, kalkreichen Niedermooren und Pfeifengraswiesen, die teils in engem Kontakt zu Moorwäldern, naturnahen Bächen, kleinflächigen Hochstaudenfluren und Auenwäldern stehen.

Kleine, aber landesweit bedeutsame Juwelen sind die Kalktuffquellen der Attenloher Hänge. Wegen der unterschiedlichen Standorte und der verschiedenen Nutzungen finden sich aber auch auf den mineralischen Böden bedeutsame Lebensraumtypen. Hierzu zählen zwar kleinflächige, aber sehr unterschiedlich ausgeprägte Kalkmagerrasen, Borstgrasrasen und artenreiche Magerwiesen sowie die ausgedehnten Buchenwälder in den Mariensteiner Mooren.

Die hohe Vielfalt an Standorten und Lebensräumen bedingt eine ebenso hohe Vielfalt an Arten. Von den Pflanzen- und Tierarten, für die eine europaweite Verantwortung besteht, sind vor allem die enorm großen Bestände des Skabiosen-Schneckenfalters hervorzuheben. Er und zahlreiche weitere Arten wie Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Firnisglänzendes Sichelmoos, Sumpf-Glanzkraut und Helm-Azurjungfer profitieren von den traditionellen Nutzungen. So bieten die Attenloher Filzen und die Mariensteiner Moore einer ungewöhnlich hohen Anzahl an bedrohten Tier- und Pflanzenarten und sogar zwei bundesweit vom Aussterben bedrohten Arten nach wie vor einen Lebensraum. Bemerkenswert sind auch die Vorkommen der Gelbbauchunke, die kleinste Sonderstandorte besiedelt und die des Frauenschuhs, der in den Wäldern bei Marienstein vorkommt.

**Dank der Nutzung und Pflege durch die Landwirte konnte der Reichtum an Lebensraumtypen und Arten zumindest teilweise bis in unsere heutige Zeit erhalten werden. Das Land Bayern hat die Verpflichtung gegenüber der EU übernommen, diese typischen FFH-Lebensräume und -Arten in ihrem Zustand zu erhalten. Hierzu müssen Maßnahmen zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums abgesprochen werden; dies kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit Fördermitteln geschehen (VNP, Erschwernisausgleich).**



Blick über die südlichen Attenloher Filzen

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## Lebensraumtypen der Moore und Feuchtstandorte



FFH-Lebensraumtypen „Hoch- und Übergangsmoore, kalkreiche Niedermoore und Pfeifengraswiesen, Moorwälder“ - Attenloher Filzen, unten die kleine Gaißach

Foto: J. Kaschek

Charakteristische Arten der natürlicherweise von Nutzung unabhängigen **Hoch- und Übergangsmoore** sind auf sehr nasse und nährstoffarme Standorte angewiesen.



Lebendes Hochmoor in den Frauenreiter Mooren südwestlich von Waakirchen

Foto: Dr. A. u.I. Wagner



Bastard-Sonnentau

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



**Übergangsmoore** sind durch das gemeinsame Auftreten von Arten der Hochmoore und der Niedermooere gekennzeichnet. **Moorwälder** treten im Gebiet teils eng verzahnt mit Hoch- und Übergangsmooren auf.



Übergangsmoor am Roßgraben

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Berg-Kiefern-Moorwald“ im Frauenreiter Moor  
bei Waakirchen

Foto: B. Ellner



Fieberklee, eine kennzeichnende  
Art der Übergangsmoore

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



Als kleinflächige Besonderheiten finden sich im Bereich von meist kalkarmen Hoch- und Übergangsmooren so genannte **Torfmoorschlenken**. Dagegen sind die **Kalktuffquellen** auf kalkreiche Quellaustritte angewiesen.



Torfmoor-Schlenken in den Mooren nördlich von Marienstein

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Ausgedehnte Kalksinter-Terrassen im Bereich des westlichen Quellmoors an den Attenloher Hängen

Foto: Dr. A. u.I. Wagner



Moose der Kalktuffquellen (*Hymenostylium recurvirostrum*, *Palustriella commutata*)

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



Niedermoore wurden ursprünglich meist als Streuwiesen genutzt. Durch den Rückgang dieser traditionellen Nutzungsform sind heute viele Arten bedroht, die auf die Offenhaltung **kalkreicher Niedermoore und Pfeifengraswiesen** angewiesen sind.



Kalkreiches Niedermoor mit Rostrotem Kopfried und Mehlprimel  
in den Mooren bei Reut

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Artenreiche Pfeifengraswiese mit typischen Arten, wie Heil-Ziest, Großem Wiesenknopf, Wiesensilge und Pfeifengras

Lungen-Enzian

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



Kleinräumig finden sich in den Attenloher Filzen **feuchte Hochstaudenfluren und Fließgewässer mit flutender Wasservegetation** sowie eng damit verzahnte **Auenwälder**.



Feuchte Hochstaudenflur mit dominantem Mädesüß am Roßgraben  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Fließgewässer mit flutender Wasservegetation  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Erlen- und Erlen-Eschen-Wald südlich von Greiling  
Foto: B. Ellner



Märzenbecher im zeitigen Frühjahr  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## Lebensraumtypen im trockenen und mäßig feuchten Grünland

Auf Mineralböden und mäßig nassen Mooren und Anmooren siedeln **Kalkmagerrasen**, **artenreiche Borstgrasrasen** und magere **Flachland-Mähwiesen**.



Artenreiche und bunte Magere Flachland-Mähwiese an den Attenloher Hängen (Erhaltungszustand A)

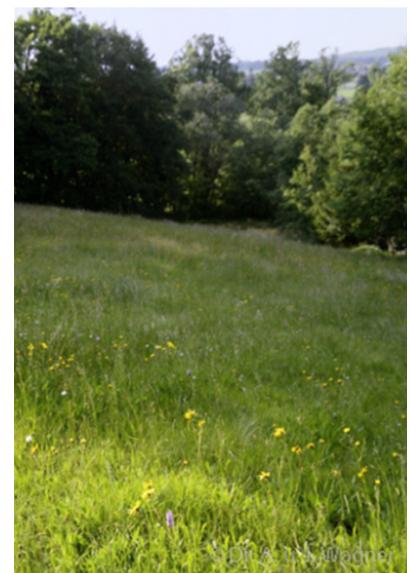
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Beweideter Kalkreicher Magerrasen in der Roßtrat bei Reichersbeuern Foto: Dr. A. u.I. Wagner



Vereinzelt findet sich in den Magerrasen das Männliche Knabenkraut Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Artenreicher Borstgrasrasen mit Großköpfigem Pippau und Arnika Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## Wälder mittlerer Standorte

**Waldmeister-Buchenwälder** finden sich auf kalkhaltigen und neutralen, basenreichen Böden.



„Waldmeister-Buchenwald“ („Bergmischwald“) bei Marienstein

Foto: B. Ellner



Leberblümchen, eine typische Art der Buchenwälder

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



## Anhang II - Arten im FFH-Gebiet



Der **Skabiosen-Scheckenfalter** besitzt in den Attenloher Filzen und in den Mariensteiner Mooren das wohl größte Vorkommen in Bayern. Seine Larven ernähren sich überwiegend von Teufelsabbiss, an dem sie gesellig im Schutz von selbst gebauten Gespinsten leben.

Skabiosen-Scheckenfalter, auch Teufelsabbiss-Scheckenfalter genannt Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Der **Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** ist auf das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs angewiesen. Er konnte an 21 Fundorten, allerdings nur in kleinen Beständen nachgewiesen werden.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling am Großen Wiesenknopf Foto: Dr. A. u. I. Wagner

... spannend: Die Biologie der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge

Die fast überall selten gewordenen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge bewohnen blütenreiche Feuchtwiesen, feuchte Quellwiesen in Tälern und an Berghängen sowie an Bächen und Gräben mit trockeneren Randbereichen, die entweder gar nicht oder nur unregelmäßig bewirtschaftet werden. Das Vorkommen der Art ist an das Vorhandensein der wichtigsten Nahrungspflanze, des **Großen Wiesenknopfes** (*Sanguisorba officinalis*) gebunden. Seine Blüten müssen solange stehen bleiben können, bis sich die Raupen entwickelt haben.

Dunkler Wiesenknopfameisenbläuling  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner





Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



**Lebensweise der Ameisenbläulinge:** Nach einiger Zeit lassen sie sich fallen und warten, bis sie ihre Wirtsameisen in deren Bau tragen. Dort fressen sie Ameisenlarven und überlassen den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret. Die Raupen sind in der Lage, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren.

Einmal im Ameisennest untergebracht, werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich bis zur Verpuppung räuberisch von deren Eier und Larven ernähren. Sie überwintern im Ameisenbau und verpuppen sich auch dort im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und als Schmetterling schnell zur Beute wird.

#### Extensive Landwirtschaft – Ein Garant für die Erhaltung

Die Ameisenbläulinge profitieren von einer **einschürigen Mahd ab Anfang September**, dabei sollten keine schweren Maschinen eingesetzt werden; die Bläulinge reagieren negativ auf Eutrophierung.

Der **Große Wiesenknopf** ist eine typische Art der wechselfeuchten Nasswiesen und der Moorwiesen. Die Art ist eine ausgezeichnete Futterpflanze und wird vom Vieh gern gefressen. In der Pflanzenheilkunde steht der Große Wiesenknopf seit dem Mittelalter in dem Ruf, ein gutes, blutstillendes Mittel zu sein, worauf auch der botanische Name hinweist (sanguis = Blut und sorbere = einsaugen).



In vielen Gegenden ist der Große Wiesenknopf Bestandteil der **Kräuterweihe**. Foto: E. Wenisch

#### Helm-Azurjungfer und Gelbbauchunke



Helm-Azurjungfer in schütter bewachsenem Quellmoor

Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Die Gelbbauchunke, ein Meister der Tarnung, zählt mit einer Größe von nur 3,5 bis 5 cm zu den kleinsten Froschlurchen.

Fotos: Dr. A. u. I. Wagner





Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



Die **Helm-Azurjungfer** konnte bei der Überprüfung der Quellmoore an den Attenloher Hängen nicht nachgewiesen werden, obwohl die benötigten ständig durchströmten Bereiche typisch entwickelt sind. Eine mögliche Ursache liegt in der Frühjahrstrockenheit in Verbindung mit der langjährigen Brache. Denn auch in anderen, ebenfalls stärker verbrachten Gebieten wurden 2014 nur wenige bis keine Individuen beobachtet, während in gut geeigneten Habitaten vitale Populationen nachgewiesen wurden.

Die **Gelbbauchunke** ist ursprünglich eine Art natürlicher Fluss- und Bachauen, die dort temporäre Kleingewässer zur Fortpflanzung nutzt. Natürlicherweise vermehrt sie sich auch in flach überstauten Quellsümpfen und in Bereichen mit Hangdruckwasser. Da solche Lebensräume stark zurückgegangen sind, nutzt sie auch Sekundärlebensräume.

In den Attenloher Filzen und in den Mariensteiner Mooren findet sie sich in Fahrspuren, vernässten Wiesenmulden, kleineren Wassergräben und an den Gewässern um die Halden bei Marienstein.

### Nicht im Standarddatenbogen aufgeführte Anhang II Arten



Firnisländendes Sichelmoos, ein nur wenige Zentimeter hohes Moos  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Sumpf-Glanzkraut, eine seltene Orchideen-Art sehr nasser Standorte  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



Frauschuh, eine Art lichter Wälder und Säume  
Foto: Dr. A. u. I. Wagner



## Maßnahmen

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen **FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten** erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zur Erhaltung des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums im FFH-Gebiet „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“ wurden im Entwurf des Managementplans folgende zukünftig **nötige sowie wünschenswerte Maßnahmen** vorgeschlagen, die nun am **Runden Tisch** vorgestellt werden.

**Die notwendige Umsetzung kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (VNP, LNPR).**

## Die wichtigsten Maßnahmenvorschläge im Überblick

Notwendige Maßnahmen
für Fließgewässer mit flutender Wasservegetation und für feuchte Hochstaudenfluren
<ol style="list-style-type: none"> <li>Entlang von Fließgewässern natürliche Ufer- und Gewässerstrukturen erhalten und Ufersäume zulassen</li> <li>Offenhaltung oder gelegentliche bis sporadische Mahd zur Vermeidung von Verbuschung und Bewaldung von feuchten Hochstaudenfluren</li> </ol>
für Kalkmagerrasen und artenreiche Borstgrasrasen
<ol style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Mahd: überwiegend jährliche Heuwiesenmahd ab Juli, ggf. mit einem 2. Schnitt im Herbst ab September; Beibehalten der bisherigen Streumahd von Borstgrasrasen</li> <li>Beibehalten der bisherigen Beweidung; teils ist Nachmahd erforderlich</li> <li>Wiederaufnahme der Mahd</li> <li>bei Auftreten von Nährstoffzeigern Aushagerung, Vermeidung von Eutrophierung</li> </ol>
für Pfeifengraswiesen, Kalkreiche Niedermoore und Kalktuffquellen sowie für Skabiosen-Schneckenfalter, Dunklen Wiesenknopf- Ameisenbläuling und Helm-Azurjungfer
<ol style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Streumahd ab September, teils mit leichtem Gerät (u. a. für Helmazurjungfer, Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling)</li> <li>Jährliche Mahd ab Oktober oder Mahd ab September und jährlich wechselnde Bereiche von der Mahd aussparen (für den Skabiosen-Schneckenfalter)</li> <li>Offenhaltung, sporadische Mahd (u. a. für Helmazurjungfer, Skabiosen-Schneckenfalter)</li> <li>Wiederaufnahme der Mahd, teils mit Entbuschung</li> <li>Anheben des Moorwasserspiegels, wenn Vorkommen zusammen mit hydrologisch sensiblen Lebensraumtypen, Klärung von Entwässerungsursachen im Umfeld</li> <li>bei Auftreten von Nährstoffzeigern Aushagerung und Vermeidung von Eutrophierung durch Umfeldeinflüsse</li> </ol>



<b>für Magere Flachland-Mähwiesen</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Regelmäßige Mahd überwiegend mit Schnitt ab Juli; bei Komplexen mit Streu- oder Nasswiesen aus Gründen der Praktikabilität teils September- oder Augustmahd</li> <li>2. Verzicht auf stickstoffhaltige Mineraldüngung und Gülle; beschränkte Festmist-Düngung ist ggf. möglich.</li> <li>3. bei hoher Beteiligung von Nährstoffzeigern Aushagerung und Extensivierung des Umfelds</li> </ol>
<b>für Lebende und Geschädigte Hochmoore sowie für Torfmoorschlenken</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Naturnahe Entwicklung zulassen</li> <li>2. Offenhaltung oder in Randbereichen der Moore auch Beibehalten der Mahd</li> <li>3. Sanierung des Wasserhaushalts und Klären von Entwässerungswirkungen im Umfeld</li> <li>4. Auflassen einer KIRRung</li> </ol>
<b>für Übergangs- und Schwinggrasmoore und für den Skabiosen-Schneckenfalter</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Offenhaltung</li> <li>2. Regelmäßige bis sporadische Mahd</li> <li>3. Jährliche Mahd ab Oktober oder Mahd ab September und jährlich wechselnde Bereiche von der Mahd aussparen (für den Skabiosen-Schneckenfalter)</li> <li>4. Wiederaufnahme der Mahd</li> <li>5. Sanierung des Wasserhaushalts und Wiedervernässung</li> <li>6. Aushagerung und Extensivierung des Umfelds</li> </ol>
<b>für Waldmeister-Buchenwälder („Bergmischwald“) (Asperulo-Fagetum)</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung</li> <li>2. Wildschäden an den lebensraumtypischen Baumarten reduzieren</li> </ol>
<b>für Moorwälder - Mischtyp</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung</li> <li>2. Totholzanteil erhöhen</li> <li>3. Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung</li> </ol>
<b>für Birken-Moorwald, Berg-Kiefern-Moorwald und Erlen- und Erlen-Eschen-Wälder (Alnion)</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, möglichst naturnahen Behandlung</li> </ol>
<b>für die Gelbbauchunke</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Ziel für die Gelbbauchunke liegt darin, weitgehend naturnahe Lebensräume zu erhalten und die Entstehung neuer Lebensräume durch Integration ihrer Habitatansprüche in die aktuelle Nutzung zu fördern.</li> <li>2. Nasse Kleinstrukturen und Kleingewässer erhalten oder anlegen</li> </ol>

### Wünschenswerte Maßnahmen

<b>für Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung durch Erhaltung und Entwicklung natürlicher Ufer- und Gewässerstrukturen an weiteren Fließgewässern</li> </ul>
<b>für Kalkmagerrasen, artenreiche Borstgrasrasen und magere Flachland-Mähwiesen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung durch Extensivierungsmaßnahmen auf Mineralböden</li> </ul>
<b>für Pfeifengraswiesen, Skabiosen-Schneckenfalter und Dunklen Wiesenknopf- Ameisenbläuling</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung durch Mahd und Aushagerung von Nasswiesen mäßig nasser Standorte</li> </ul>



für Übergangs- und Schwingrasenmoore
<ul style="list-style-type: none"><li>• Förderung durch Mahd und Aushagerung von Nasswiesen sehr nasser Standorte</li></ul>
für Kalktuffquellen und Kalkreiche Niedermoore
<ul style="list-style-type: none"><li>• Förderung von Kalkreichen Niedermooren im Umfeld der Kalktuffquellen durch Anheben des tief eingeschnittenen Entwässerungsgrabens unterhalb der Attenloher Hänge</li></ul>
für Kalkreiche Niedermoore
<ul style="list-style-type: none"><li>• Förderung durch Mahd und Aushagerung von Nasswiesen nasser kalkreicher Standorte</li></ul>
für Waldmeister-Buchenwälder („Bergmischwald“) (Asperulo-Fagetum)
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wald-Entwicklungsphasen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten</li><li>• Totholzanteil erhöhen</li><li>• Verjüngung der Bestände durch einzelstammweise Nutzung</li></ul>
für Moorwälder - Mischtyp
<ul style="list-style-type: none"><li>• Naturnahen Wasserhaushalt wiederherstellen</li></ul>
für Birken-Moorwälder
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wald-Entwicklungsstadien im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten</li><li>• Totholzanteil erhöhen</li></ul>
für Erlen- und Erlen-Eschen-Wälder (Alnion)
<ul style="list-style-type: none"><li>• Wald-Entwicklungsstadien im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten</li><li>• Totholzanteil erhöhen</li></ul>
für den Dunklen Wiesenknopf- Ameisenbläuling
<ul style="list-style-type: none"><li>• Extensivierung bisher intensiv genutzten Grünlands mit dem Ziel der Entwicklung artenreicher Grünlandbestände mit Wiesenknopf-Vorkommen. Besonders geeignet wären nicht dauerhaft nasse Standorte im Umfeld der Habitate.</li></ul>
für den Skabiosen-Scheckenfalter
<ul style="list-style-type: none"><li>• Extensivierung von Nasswiesen und in zweiter Linie auch von bisher intensiv genutztem Grünland mit dem Ziel der Entwicklung von Kleinseggenried- und Pfeifengras-Streuwiesen, in denen Teufelsabbiss oder Schwalbenwurz-Enzian vorkommen</li></ul>



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## FFH-Lebensraumtypen und FFH-Arten laut aktuellem Standarddatenbogen

**Federführung: Regierung von Oberbayern - Höhere Naturschutzbehörde -**  
Abgestimmte Version, Stand 20.11.2006

Verbindliches Erhaltungsziel für das FFH-Gebiet ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen (Erhaltungs-)Zustandes der im Standard-Datenbogen genannten FFH-Lebensraumtypen (Anhang I) und FFH-Arten (Anhang II).

Gebietsnummer: 8235-371 (TÖL, MB)  
Gebietsname: FFH-Gebiet Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore

Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-RL (lt. SDB \* = prioritär):

EU-Code	LRT-Name
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitriche-Batrachion</i>
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien ( <i>Festuco-Brometalia</i> )(* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden ( <i>Molinion caeruleae</i> )
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
6510	Magere Flachland-Mähwiesen ( <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i> )
7110*	Lebende Hochmoore
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7150	Torfmoor-Schlenken ( <i>Rhynchosporion</i> )
7220*	Kalktuffquellen ( <i>Cratoneurion</i> )
7230	Kalkreiche Niedermoore
9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo-Fagetum</i> )
9130	Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum</i> )
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> )
91D0*	Moorwälder
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, <i>Salicion albae</i> )



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



Arten des Anhangs II FFH-RL (lt. SDB):

EU-Code	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
1193	<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke, Bergunke
1065	<i>Euphydryas aurinia</i>	Skabiosen-Scheckenfalter
1061	<i>Glaucopsyche [Maculinea] nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling
1044	<i>Coenagrion mercuriale</i>	Helm-Azurjungfer



Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren



## **Ansprechpartner und weitere Informationen:**

**Regierung von Oberbayern**, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München,  
Herr Elmar Wenisch, Tel. 089/2176-2599, Fax -2858, E-Mail: [elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de](mailto:elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de)

**Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen**, Untere Naturschutzbehörde, Prof. Max Lange Platz 1,  
83646 Bad Tölz, Herr Joachim Kaschek, Tel. 08041-505-322, E-Mail: [joachim.kaschek@lra-toelz.de](mailto:joachim.kaschek@lra-toelz.de)

**Landratsamt Miesbach**, Untere Naturschutzbehörde, Rosenheimer Str. 1-3, 83714 Miesbach,  
Herr Florian Busl, Tel. 08025-704-3322, E-Mail: [florian.busl@lra-mb.bayern.de](mailto:florian.busl@lra-mb.bayern.de)

**Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen**: Rudolf-Diesel-Ring 1a,  
83607 Holzkirchen

**Bereich Forsten**: Herr Hans Feist, Tel.: 08024-46039-9218, E-Mail: [Hans.Feist@aelf-hk.bayern.de](mailto:Hans.Feist@aelf-hk.bayern.de)

**Bereich Landwirtschaft**: Herr Konrad Naderer, Tel.: 08024-46039-9107, E-Mail: [Konrad.Naderer@aelf-hk.bayern.de](mailto:Konrad.Naderer@aelf-hk.bayern.de)

**Wasserwirtschaftsamt Weilheim**: Pütrichstrasse 15, 82362 Weilheim, Frau Dora Schulze, Tel.:0881-  
182-126, E-Mail: [dora.schulze@wwa-wm.bayern.de](mailto:dora.schulze@wwa-wm.bayern.de)

**Erarbeitung Managementplan**: Angewandte Landschaftsökologie Wagner & Wagner,  
Dr. Alfred und Ingrid Wagner, Kappelweg 1, 82497 Unterammergau,  
Tel. 08822 / 944 34; E-Mail: [office@wagner-ugau.de](mailto:office@wagner-ugau.de)

**Erarbeitung Fachbeitrag Wald**: RKT Oberbayern am AELF Ebersberg,  
Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg, Herr Björn Ellner:  
Tel. 08092-23294-15, E-Mail: [bjoern.ellner@aelf.eb.bayern.de](mailto:bjoern.ellner@aelf.eb.bayern.de)

**Erstellung dieser Broschüre**: Angewandte Landschaftsökologie Wagner & Wagner  
in Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberbayern, SG 51

### **Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:**

Link des StMUGV: [www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm](http://www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm)

Link des Bayer. LfU: [www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura\\_2000/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm)

### **Zitiervorschlag:**

Regierung von Oberbayern [Hrsg.] Bearb.: Wagner, A. & Wagner, I. (2015): Europäisches Naturerbe  
Natura 2000 „Attenloher Filzen und Mariensteiner Moore“ FFH-Gebiet 8235-371 - Tischvorlage zum  
Runden Tisch, München.